

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jebeimale Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Zubegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Telegramm,

eingelangt am 7. Mai, 7 Uhr 50 Min. Abends.

Der Minister des Innern an das Präsidium der k. k. Landesregierung in Laibach.

In der Nacht vom 5. auf den 6. unsere Brücke über den Po durch plötzliche Hochwässer beschädigt, binnen wenig Stunden aber wieder hergestellt.

Bei Cornale über den Strom gegangene k. k. Truppen zerstörten bei Tortona und Voghera Telegraphenleitung und Eisenbahn, und stießen hierauf wieder zum Gros der Armee.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. den Direktions-Inspektor, Finanzrath Karl Felbinger, zum Direktions-Inspektor der Zentral-Direktion der Tabak-Fabriken und Einschungsämter mit dem Titel und Charakter eines Ober-Finanzrathes und mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister den Bezirksamts-Aktuar Josef Ortwein zum Grundbuchsführer in Mähren ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar Franz Comployer zum Bezirksamts-Adjunkten in Tirol ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Kreisgerichts-Adjunkten Josef Mißsch, Theodor Stradal und Karl Schindella, zu Bezirksamts-Adjunkten in Böhmen ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Gerichts-Adjunkten Wenzel Rutschera und die Bezirksamts-Aktuare Josef Krupka und Gustav Klingner zu Bezirksamts-Adjunkten in Mähren ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Assistenten an der Wiener Universitäts-Sternwarte, Moriz Allé, zum Adjunkten an der Sternwarte in Krakau ernannt.

Der k. k. Statthalter in Krain hat die bei der krainischen Landesregierung erledigte Konzipistenstelle dem Bezirksamts-Aktuar Josef Ritter von Rutkowski verliehen.

Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 4. Mai 1859,

wirksam für alle Kronländer, die Modalitäten in der Durchführung der allerhöchsten Verordnung vom 28. April 1859 betreffend.

Zur Durchführung der Allerhöchsten kaiserlichen Verordnung vom 28. April 1859 (R. G. B. Nr. 67), welche die Entrichtung der Einkommensteuer von Staats- und öffentlichen Fonds-Obligationen mittelst Abzuges an den Zinsen vorschreibt, werden nachfolgende Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1. Dem Spzt. Abzuge an den Zinsen unterliegen alle, wie immer Namen habende Staats- und öffentlichen Fonds-Obligationen, sie mögen in Papiergeld oder in klingender Münze verzinst werden.

Hievon sind nur die Wiener Banko-, dann die Banko-Potto-, endlich die Mailänder- und die ungarischen Postkammer-Obligationen ausgenommen, da ihnen

die Steuer-Befreiung schon ursprünglich zugesichert wurde.

2. Der Spzt. Abzug an den Zinsen geschieht bei den auf österreichische Währung lautenden Obligationen mit dem 20. Theile (d. i. 5 kr. vom Gulden); bei den ursprünglich oder durch Umrechnung der Wiener Währung in Konv. Münze zu bezahlenden Zinsen in der Art, daß der Betrag, welcher mit einem Spzt. Zuschlage in österreichischer Währung zu entrichten gewesen wäre, nunmehr ohne diesen Zuschlag in österr. Währung entrichtet wird. Daher erhält der Gläubiger z. B. für einen Zinsbetrag von 25 fl. C.M. 25 fl. öst. W.; für 12 fl. 30 kr. C.M. 12 fl. 50 kr. öst. W.; für 1 fl. 15 kr. C.M. 1 fl. 25 kr. öst. W.

3. Diejenige Partei, welche das Einkommen von den Staats- und öffentlichen Fonds-Obligationen für das Verwaltungsjahr 1859 fällig und die davon bemessene Einkommensteuer bereits vollständig bezahlt hat, erhält den Betrag, welcher ihr von den Zinsen abgezogen wurde, in so weit wieder zurück, als er nicht die Hälfte der für Zinsen aus solchen Obligationen bezahlten Einkommensteuer übersteigt.

4. Um den im §. 3 erwähnten Betrag zurückzuerlangen, hat die Partei von der Kasse, welche die Zinsen bezahlt, eine Empfangsbescheinigung über die durch Abzug bezahlte Einkommensteuer zu begehren.

5. Die Empfangsbescheinigung ist in dem Amte, bei welchem die Einkommen-Fassion überreicht worden ist, zu übergeben und daselbst ist auch der, in Händen der Partei ohnehin befindliche Zahlungsauftrag vorzuweisen, damit der ihr gebührende Rückvergütungs-Betrag liquidirt werde. Der von jenem Amte liquidirte Betrag ist dort zu erheben, wo die Einkommensteuer bezahlt wurde.

6. Mit dem, als rückzuergebende Einkommensteuer liquidirten Betrage erhält die Partei auch den an Zuschlägen bezahlten verhältnismäßigen Antheil zurück.

7. Wenn die, in verschiedenen Terminen fälligen Zinsen von der Partei in verschiedenen Terminen erhoben werden, so steht ihr frei, die Rückvergütung des von den Zinsen abgezogenen Betrages und des entsprechenden Antheiles an den Zuschlägen, entweder von Fall zu Fall oder auf Einmal anzusprechen.

8. Denjenigen Parteien, welche ihr Einkommen von Staats- und öffentlichen Fonds-Obligationen zwar fällig, aber die davon bemessene Einkommensteuer noch nicht vollständig berichtigt haben, wird der bei Erhebung der Zinsen abgezogene Betrag nicht bar vergütet, sondern von ihrer für das Verwaltungsjahr 1859 bemessenen Steuerschuldigkeit in soweit abgeschrieben, als er nicht die Hälfte der für Zinsen auf solche Obligationen bemessenen Einkommensteuer überschreitet. Wäre aber der abgeschriebene Betrag der Steuerschuldigkeit etwa geringer als der von den Zinsen abgezogene Betrag, so ist in einem solchen Falle die Differenz bar zu vergüten.

9. In den im §. 8 erwähnten Fällen hat die Partei sich in ähnlicher Weise zu benehmen, wie sie in den §§. 4, 5 und 7 vorgeschrieben ist.

10. Die Allerhöchste kaiserliche Verordnung vom 28. April 1859 hat auf Zinsen, welche vor dem 1. Mai 1859 erhoben werden konnten; keine Anwendung.

11. Für die Behandlung der Zinsen von Partial-Hypothek- und von 3perzentigen Zentral-Kasse-Anweisungen hat der vorliegende Erlaß nicht zu gelten.

Freiherr v. Bruck m. p.

Am 6ten Mai 1859 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XX. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 74. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 4. Mai 1859 — wirksam für alle Kronländer — die Modalitäten in der Durchführung der Allerhöchsten Verordnung vom 28. April 1859 betreffend.

Nr. 75. Die Verordnung des Handelsministeriums vom 4. Mai 1859 — gültig für alle Kronländer — mit einer Erläuterung der Verordnung vom 3. Mai 1859, Nr. 73 des R. G. B., in Betreff der Haftung für Fahrpostsendungen.

Wien, 5. Mai 1859.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhen mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J. dem Konvente der barmherzigen Brüder in Ofen zur Ordnung seiner Vermögensverhältnisse die Aufnahme eines Darlehens von Einhundert sechzigtausend Gulden C. M. gegen 3perzige Verzinsung und Rückzahlung in fünfzehn Jahresraten nach dem von der ungarischen Staatsbuchhaltung vorgelegten Tilgungsplane aus dem Ofener Schloßbau-fonde aus Allerhöchster Gnade zu bewilligen.

Auch gestatteten Allerhöchstdieselben huldreichst, daß das dem Konvente bisher aus dem Staatsschatz verabsolgte Aushilfsdarlehen von 59,949 fl. bei demselben einstweilen unverzinslich belassen werde und dessen Rückzahlung dem Tilgungsplane gemäß stattfinden könne.

Wien, 7. Mai, Donnerstag den 5. d. M. wurde die Wirksamkeit des patriotischen Hilfsvereines während der Kriegsdauer unter den glücklichsten Auspizien eröffnet, indem Ihre Majestät die Kaiserin dem Vereine als erste Wohltäterin beitraten und demselben eine Gabe von 5000 fl. ö. W. zuwendeten.

— Sr. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig haben der armen, von einer Typhus-Epidemie schwer heimgesuchten Gemeinde Grummais (Bezirk Imst) 100 Gulden angewiesen und eine weitere Unterstützung von 300 Gulden zugesichert.

Wien, 6. Mai. Der zum portugiesischen Gesandten in Wien ernannte Baron Santa Quitéria ist am Mittwoch von Lissabon hier eingetroffen, und hatte heute die erste Besprechung mit dem Minister des Aeußern, Herrn Grafen Buol-Schauenstein.

Wien, 7. Mai. Das erste Wiener Freiwilligen-Bataillon ist vollzählig und marschfertig und hat gestern die Anwerbung von Freiwilligen für das 2. Bataillon begonnen. Die Ausrüstung beider Bataillone erfolgt in Graz, wohin das erste Bataillon gestern Nachmittag mittelst Südbahn abgegangen ist.

— Nach Nachrichten aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche werden die Silbersechser dortlands mit 1. Juni l. J. außer gesetzlichen Umlauf treten.

Deutschland.

Die „Wiener Zeitung“ berichtet: Unser Korrespondent in München schreibt uns soeben: „Wir können nicht umhin, Ihnen sogleich eine Aeußerung mitzutheilen, welche gestern Abend aus dem Munde Sr. Majestät des Königs kam und zwar im Kreise der hohen St. Georgs-Ritter, deren Ordensfest gestern bei Hofe feierlich begangen worden ist. Dieselbe lautete dahin, daß Sr. Majestät diese Herren ermächtigte, in allen Kreisen zu erklären, daß Baiern in dem jetzt begonnenen Kriege nicht neutral bleibe und jetzt energisch gerüstet werden müsse. Diese königliche Erklärung ist in diesem Momente von hoher Bedeutung.“

Berlin, 5. Mai. Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Die Proklamation Louis Napoleons wird nun wohl

Niemand mehr in Zweifel lassen, was die jetzige Politik Frankreichs beabsichtigt. Oesterreich, das auch nicht das geringste politische Unrecht gegen Sardinien oder Frankreich begangen, das keine Verpflichtung un erfüllt gelassen, das Jahrelang von dem kleinen Piemont auf's Unwürdigste schikanirt und seit Monaten von Frankreich ohne alle Veranlassung seinerseits diplomatisch hin und her gezerrt ist — Oesterreich hat die Beiträge gebrochen, sagt das Napoleon'sche Manifest. Oesterreich will herrschen bis an die Alpen — sagt das Manifest — und also Piemont sich unterwerfen, weshalb muß Frankreich es über das adriatische Meer zurückwerfen, ihm also das lombardisch-venetianische Königreich rauben!

Das ist klar genug gesprochen, und es bedurfte kaum noch des Zusatzes, daß Frankreich an seiner traditionellen Politik festhalten will. Wie diese in Italien zur „Unabhängigkeit“ geführt hat, ist bekannt genug; abgesehen, daß, wenn ein „Druck“ gegen die Freiheit beiseite geworfen soll, dieß zunächst in Frankreich selbst geschehen könnte, wo auch andere Männer als Jules Favre, der Demokrat, von Freiheit nichts zu finden wissen!

Wer nach diesem Napoleon'schen Manifest und nach dem Wink, den es an Europa ertheilt, noch gemeint ist, Preußen und Deutschland sollten jedenfalls neutral bleiben, bis man klar sehe, ob Frankreich sich wirklich anschickt, die deutsche Grenze zu überschreiten — wir würden diesen Politikern noch rathen, an die schwere Verantwortung zu denken, die sie auf sich laden. Sind die Verträge erst gebrochen worden durch den Einmarsch der Franzosen in die Lombardei, ja wäre (was Gott verhüten wolle!) Louis Napoleon Sieger geblieben über Oesterreich und hätte ihm seine italienischen Besitzungen genommen — wer mag glauben, daß er dann sich gemüthlich zur Ruhe setzen würde in den Tuilerien? Ja, könnte er es auch nur?

Dresden, 5. Mai. Die telegraphisch bereits erwähnte Mittheilung des „Dresd. Journals“ lautet: „Der in den letzten Tagen vielfach vermissten Nachricht von dem Abschluß eines Schutz- und Trutz-Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland wird heute auch von St. Petersburg her widersprochen. Wir geben dieses Dementi, wie es uns der Telegraph übermittelt hat, wollen jedoch nicht unterlassen dabei zu bemerken, daß andere in dieser Beziehung uns aus sonst gewöhnlich gut unterrichteter Quelle zugegangene Mittheilungen dahin lauten, daß, wenn auch kein eigentliches Offensiv- und Defensivbündniß zwischen den gedachten Staaten abgeschlossen sei, so doch ein Arrangement zwischen denselben getroffen sein dürfte, welches zum Zwecke habe, Oesterreich in dem gegenwärtigen Kampfe nicht siegreich werden zu lassen.“

Hannover, 3. Mai. Morgen erwartet man hier den Durchzug preussischer Truppen, die an den Rhein befördert werden. Einem Gerüchte zufolge würde das zehnte Bundesarmekorps nach dem Süden kommandirt.

Italienische Staaten.

Florenz, 1. Mai. Die Gonfaloniere von Siena und sieben anderen Städten wurden abgesetzt; die Todesstrafe abgeschafft. Auf Ansuchen des sardinischen Kommissärs in Massa sind toskanische Hilfstruppen dahin abgegangen.

— Die provisorische Regierung in Toscana hat beim König Viktor Emanuel nachgesucht, daß die im Ausland befindlichen Toscaner, die bis jetzt von österreichischen Konsuln u. v. vertreten wurden, fortan unter piemontesischen Schutz gestellt werden mögen. — Wir heben diese Reize aus dem Plazzen von Erlässen hervor, den die provisorische Regierung Toscana's in diesem Augenblicke von der Höhe ihres Sieges herabströmen läßt. Da wir begrifflicher Weise keine besondere Zuversicht in die Dauer dieser Regierung haben, trotz des französischen Protektors, unter dem sie steht, so wollen wir uns auch die Mühe ersparen, alle die Vorkehrungen zu registriren, mit denen sie sich häuslich einrichten will. Sie geht eben nach der Schablone vor, die die große französische Revolution am Ende des verfloffenen Jahrhunderts ihren Nachkommen hinterlassen hat, und ist, denken wir, in der Thatfache ihrer, wenn auch nur augenblicklichen Existenz, ein Argumentum ad hominem für alle die ehrlichen Leute, die nicht gewirgt durch die Erfolge des Bonapartismus in den Donaufürstenthümern, in dem Bonapartistischen Plane einer Konföderation der italienischen Staaten das beste Mittel zur Pazifikation Italiens unbeschadet der Verträge von 1815 erblicken wollten.

Turin, 1. Mai. Die amtliche Zeitung berichtet, daß Graf Cavour in Abwesenheit des Generals Lamarmora das Portefeuille des Krieges und der Marine führen werde.

Schweiz.

Bern, 2. Mai. Heute traten die eidgenössischen Räte in der Bundesstadt zusammen. Oberst Stählin aus Basel eröffnete den Nationalrath mit einer Rede, der wir zur Charakterisirung der Stimmung folgende Stelle entnehmen:

„Der Bundesrath, dem wir bei unserem letzten Auseinandergehen treue Wache empfohlen, er hat den außergewöhnlichen Erscheinungen auf dem politischen Gebiete Europa's verdoppelte Aufmerksamkeit zugewandt und mit Bezug auf die erste Gestaltung der Dinge die Stellung der Schweiz mit einer Neutralitäts-Erklärung bezeichnet. Diese Stellung erscheint in der That die allein richtige und bei den gegenwärtigen Verhältnissen — man darf es sagen — auch die einzig mögliche und die der Schweiz allein würdige. Sie wird von den auswärtigen Staatsregierungen, so weit sich dieselben in mehr oder weniger bestimmten Ausdrücken haben vernehmen lassen, anerkannt. Gleichwohl wird durch die Manifestation des Bundesrathes und durch die darauf erfolgten Erklärungen der auswärtigen Regierungen die Neutralität der Schweiz noch nicht gesichert, und sie erhält wohl erst durch den Beschluß ihre volle Bedeutung, welcher dahin geht, die „Neutralität mit allen uns zu Gebote stehenden“ moralischen, physischen und materiellen Kräften der Nation nach allen Richtungen hin und gegen wen immer aufrecht zu erhalten und „nöthigenfalls zu vertheidigen.“ Wollen wir dieß, so dürfen wir die Kräfte der Nation nicht einseitig verwenden, nicht durch Sympathie oder Antipathie nach einer Richtung hin zersplittern lassen. Nein, nur ein einiger Wille, vereinte Kräfte vermögen die schweizerische Neutralität zur Wahrheit zu machen.“

Dieser Erklärung folgt ein entsprechender Schluß mit Hinweisung auf das Nationalgefühl des Volkes, auf die Hingebung des Bundesheeres im Vertrauen auf den schon so oft bewährten Schutz des Allmächtigen. Die Eröffnungssprache des Präsidenten des Ständerathes ist in demselben Geiste gehalten.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Das Datum der Abreise des Kaisers ist noch nicht fixirt. Die Einen sagen, er werde am 8. oder 10. reisen. Auch von dem 5. Mai ist noch immer die Rede, obwohl die Wahl dieses Datums als des Todesstages Napoleon I. nicht wahrscheinlich ist. Es verdient bei dieser Gelegenheit erwähnt zu werden, daß der Umstand, daß gestern der Bischof in das Hotel des Kriegsministeriums eingeschlagen, als ein übles Vorzeichen betrachtet wird.

Paris, 3. Mai. Die Stimmung Englands ist eine solche, daß man sich nicht ganz der Befürchtungen mehr enthält. Wir glauben bis zum letzten Augenblicke, daß Frankreich Alles anbietet wird, was in seinen Kräften steht, um einen Bruch mit England zu vermeiden. Darum müssen wir auch Anstand nehmen, an die als bevorstehend angekündigte Ankunft der russischen Flotte in Cherbourg zu glauben. Eine solche Herausforderung Englands kann erst dann stattfinden, wenn man keine Hoffnung mehr hat, mit England in Frieden zu leben.

Großbritannien.

Einer Mittheilung der „Times“ zufolge, sind nicht nur viele Schiffbauer, sondern die bedeutendsten der englischen Maschinenwerkstätten mit Bestellungen der französischen und russischen Regierung so sehr überhäuft, daß sie über die üblichen Tagesstunden arbeiten lassen.

— Der „Advertiser“ sagt: „Wir sind überzeugt, daß die italienische Frage in den Berechnungen der zwei leitenden Mächte nicht die Hauptrolle spielt. Sie haben Italien nur als die bequemste Stelle zum Eintreiben des Reits gewählt. Ist die Sprengung einmal dort begonnen, und glücklich geschieht ausgeführt, so werden die weiteren territorialen Aenderungen bald hinterdrein kommen. Es wäre in der That eine Albernheit, zu glauben, daß eine Macht ersten Ranges, wie Oesterreich, einer so ansehnlichen Provinz, wie das lombardisch-venetianische Königreich ist, von zwei ränsel-schneidenden Selbstherrschern beraubt werden könnte, ohne daß daraus neue Verwicklungen entstehen, die einen europäischen Krieg zur Folge haben müssen. Dieß kann Niemand, der bei Sinnen ist, bezweifeln. Wenn daher die Despoten von Rußland und Frankreich von „Lokalisierung des Krieges“ sprechen, so geschieht dieß nur, um England zu bereden, daß es dem ersten Schritt seine Zustimmung gebe, und ist der erste Schritt gelungen, so können wir uns versichert halten, daß Louis Napoleon und Alexander II. eben so plötzlich, wie zu Neujahr gegen Oesterreich, den Ton gegen uns ändern werden.“

(O. D. P.)

— Herr d'Israeli, welcher in der Grafschaft Buckingham wiedergewählt wurde, hat an seine Wähler eine Ansprache gerichtet, in der er vor Allem die auswärtige Politik des Kabinetts rechtfertigt und dann, mit Bezug auf gewisse Artikel der „Times“, sehr unständliche Erklärungen über das zwischen Frankreich und Rußland getroffene Uebereinkommen gibt. Diese Erklärungen enthalten jedoch nichts eigentlich Neues und sind in ihrer Wesenheit mehr oder weniger nur eine Wiederholung der bereits bekannten Aeußerungen des Herrn Fitzgerald. Nichtsdestoweniger beharrt die „Times“ bei ihrer Behauptung, daß das französisch-

russische Uebereinkommen den deutschen Bund, die Sicherheit Englands, den Frieden Europa's bedrohe. Das große Cityblatt spricht sich in dieser Beziehung sehr energisch und ganz unbekümmert um die Besorgnisse aus, die seine Sprache in der Geschäftswelt erregt. Herr d'Israeli ist einer anderen Ansicht und im Vereine mit den Blättern seiner Partei bemüht er sich, die öffentliche Meinung zu beruhigen.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. Die „Korresp. autogr.“ berichtet aus Corunna, 28. April: „Heute Morgens wurde die öffentliche Ruhe gestört. Zu Lugo mußte von den Waffen Gebrauch gemacht werden. Um 11 Uhr war die Ordnung wieder hergestellt. Der Militär-Gouverneur erklärte die Provinz in Belagerungs-Zustand. Eine weitere Kompagnie Infanterie und ein Detachement Kavallerie gingen von Corunna nach Lugo ab. Am 29. wurde die Ruhe nicht weiter gestört; die Untersuchung ist eingeleitet. Von den Verwundeten sind nur zwei Zivilisten in Gefahr. — Die „Korresp. autogr.“ widerlegt die Nachricht, als habe Herr Dios Rosas von der Regierung verlangt, eine Garnison von 10,000 Mann nach den Balearen zu schicken, falls seine Heiligkeit in Folge der Ereignisse sich nach Spanien zu begeben wünsche. Se. Heiligkeit steht in dieser Beziehung mit Spanien nicht in Unterhandlung. Eben so wenig ist es wahr, daß die spanische Regierung erwiedert habe, daß Se. Heiligkeit wenn es gerathen erschiene, auf einen Wohnsitz in den Balearen zählen könne.“

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Mai. „Fädrelandet“ zufolge ist von Seiten des dänischen Kriegsministeriums bereits der Befehl ergangen, das holstein-lauenburg'sche Kontingent in marschfertigen Stand zu setzen.

Türkei.

Wie das „Journal de Constantinople“ vom 27. April meldet, hat die großberliche Regierung in Anbetracht der Zeitverhältnisse Befehl ertheilt, 50,000 Medifs unter die Waffen zu rufen, von denen 25,000 bald in Konstantinopel eintreffen werden.

Der Anfuhr Omer Pascha's in Konstantinopel wird für die nächste Zeit entgegengesetzt. Sein Haus wird bereits in wohlthigen Stand gesetzt.

Bermischte Nachrichten.

Der Wiener Witz hat aus den Buchstaben der Worte „Ein Gulden“ folgende Aphorismen zusammengestellt: „Ein Jeder Napoleon Gehet Unter, Lang Dauert Es Nicht.“

Als Gegenstück dazu kann das Afrosichon angesehen werden, welches aus demselben Wort: „Ein Gulden“, von rückwärts gelesen gebildet ist. Dasselbe lautet: Napoleon Erreicht Durch List Und Gewalt Nichts In Europa.

— Die franz. Grenzstadt Culoz, bei welcher die Franzosen, noch vor den Oesterreichern, das sardinische Gebiet betreten haben, liegt auf dem rechten Ufer der die Grenze zwischen Savoyen und Frankreich bildenden Rhone. Bei Culoz trennt sich die von Lyon her führende Eisenbahn in zwei Aeste; der eine führt am rechten Rhone-Ufer aufwärts nach Genf, der andere überseht auf einer Brücke die Rhone, zieht sich am östlichen Ufer des Bourgesee's hin über Aix nach Chambéry und von da über Montmélian, St. Jean de Maurienne nach Modane am nördlichen Fuße des Mont-Cenis. Die durch den Mont-Cenis unterbrochene Eisenbahn beginnt wieder am südlichen Fuße in Susa, und steht von da mit dem gesammten sardinischen Eisenbahnnetz in Verbindung. Längs des Alpensee's von Bourget durchzieht die savoyenische Bahn auf eine Strecke von etwa sechs Stunden das in die Neutralität der Schweiz eingeschlossene Gebiet.

Alexandria ist nicht bloß als starkes Defensiv-Bollwerk, sondern auch als Operations-Basis nach dem Po-Thale äußerst wichtig. Die Zitadelle wurde im Jahre 1730 gebaut und 1745 vollendet; die Oesterreicher zerstörten vor ihrem Abzuge 1814 die Stadtmauern von Alexandria; doch hatte damals der Platz nur untergeordnete Bedeutung. Napoleon wollte Alexandria zu einem großen Waffenplatz machen und ließ umfassende Werke anlegen, die jedoch bei seinem Sturze nur zum Theil erst ausgeführt waren, von den Oesterreichern 1814 zerstört und theilweise seitdem verlassen wurden; doch wurden die Werke, welche Napoleon für die Stadt selbst entworfen hatte, ausgeführt oder hergestellt. Für Sardinien ist Alexandria nicht allein Hauptfestung, sondern auch ein umfangreiches Lager, das sich bis an die Vermida ausdehnt und die ganze sardinische Armee aufnehmen kann, so daß dieselbe, von der Zitadelle geschützt, auf beiden Ufern des Tawaro und der Vermida frei operiren und sich zu jeder Zeit unter die Kanonen des Platzes zurückziehen kann, während der Feind sich genöthigt sieht, seine Streitkräfte an den Ufern beider Flüsse so zu zertheilen, daß er Gefahr läuft, jeden Augen-

blick mit Uebermacht angegriffen zu werden. Der sehr feste doppelte Brückenkopf, welcher in Casale gebaut wurde, dehnt Alessandria's Bedeutung bis zur Sesia aus. Zu größerer Sicherheit haben die Piemontesen jedoch bereits unter Leitung des Generals Mengobrea Erdwerke an der Dora Baltea entlang bei Mondizzone, Chivasso u. s. w. aufzuführen lassen.

In Angelegenheit des katholischen Gesellenvereins.

Der Gefertigte ist in der überaus angenehmen Lage, dem geehrten Publikum überhaupt, wie auch den Gönnern und Freunden des kathol. Gesellenvereins insbesondere, zur erfreulichen Kenntniß hiemit bringen zu können, daß Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna den hiesigen Gesellenverein mit einer Allerhöchsten Spende im namhaften Betrage von 300 fl. ö. W. zu beglücken allergnädigst geruht haben.

Ist diese Allerhöchste Spende, welche als Grundlage des endlich einmal zu errichtenden Vereinsfonds begründet werden kann, auch schon an und für sich selbst geeignet, die Gemüther aller Derjenigen, welche dem Vereine mit reger Theilnahme zugethan sind, mit hoher Wonne und herzlichem Dankbarkeit gegen die Allerhöchsten Gaben zu erfüllen, so gewährt dieselbe überdies eine um so reichhaltigere Quelle des Trostes, je deutlicher sich in ihr die huldreiche Aufmerksamkeit und das gnädigste Wohlwollen zu erkennen gibt, dessen die Gesellenvereine am Allerhöchsten Throne sich zu erfreuen das Glück haben.

Möge dieses beglückende Zeugniß des Allerhöchsten Wohlwollens von Seite Ihrer k. k. Majestäten so wohl neue Gönner und Freunde dem Vereine zuführen, als auch den Muth und den Eifer in den bisherigen reger erhalten und kräftigen, gleichwie daselbe auf die dem Vereine angehörigen oder auch noch nicht angehörigen Gesellen einen wohlthätigen Einfluß zu üben sicherlich nicht verfehlen wird.

Ueber den nunmehrigen Zustand des Vereins und dessen Wirken bringt der in Kürze zu veröffentlichende Jahresbericht nähere Aufschlüsse, und der Gefertigte benützt diese Gelegenheit, das geehrte Publikum zu der aus Anlaß des Gründungsfestes am nächsten Sonntag, 15. l. M., um 9 Uhr früh in der Klosterfrauenkirche abzuhaltenden gottesdienstlichen Feier mit der Bemerkung geziemend einzuladen, daß die mit dieser Feier in gewöhnlicher Verbindung stehende abendliche Festunterhaltung in Folge der Mai-Andachten auf den nächsten Morat Juni verlegt bleibt und zu gehöriger Zeit kund gegeben werden wird.

Dr. Leo Wonzhina,
Vereinsvorsitzer.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 7. Mai. Von Wichtigkeit ist die Nachricht, daß der französische Admiral Jurien de la Gravière ein Geschwader ausrüstet, welches aus 150 Transport- und Kriegsschiffen zusammengesetzt wird. Daselbe soll ein Korps von 20.000 Mann Truppen und 3 Trains Maulthierern und Packpferden (4500 Stück) an Bord nehmen und die weiteren Befehle in offener See aus einem versiegelten Schreiben entnehmen. Man vermuthet, daß diese Expedition zur Landung an den dalmatinischen Küsten Oesterreichs bestimmt sei, besonders da der genannte Admiral im vergangenen Jahre als Befehlshaber einer französischen Beobachtungsflotte diese Küste genau sondirt, und zugleich die ehrenwerthen Montenegriner in ihren aufständischen Bewegungen eifrigst unterstützt hatte.

Triest, 5. Mai. Privatnachrichten aus Mostar melden, daß am 2. d. M. bei Longa zwischen türkischen Truppen und den Insurgenten ein Gefecht stattgefunden hat, an welchem auch viele Montenegriner theilgenommen haben sollen. Diese und die Aufständischen sollen die Straße zwischen Gazko und Torcia abgeschnitten haben. Dem Vernehmen nach geht Derwisch Pascha ehestens in diese Gegend ab.

Triest, 6. Mai. Der Verwaltungsrath der Triester Kommerzbank hat eine außerordentliche Generalversammlung auf den 8. Juni einberufen. Die Geschäfte des sardinischen Konsulates hat das russische, des französischen das spanische Konsulat übernommen.

Aus **Lemberg** wird vom 7. Mai 12 Uhr 15 Minuten Nachmittags gemeldet:

Am 5. d. M. um 3 Uhr Nachmittags ist in Brody eine große Feuerbrunst ausgebrochen, die den größten Theil der Stadt, etwa 800 Häuser zerstörte. Die meisten Amtskollegien wurden ein Raub der Flammen, es gelang jedoch das ärarische Gut und die Amtskassen zu retten. Auch die lateinische Kirche brannte nieder. Zehn Personen verloren bei dem Brande das Leben. Gestern (6.) Mittags wurde der Feuerbrunst Einhalt gethan.

Berlin, 6. Mai. Wie bestimmt verlautet, ist am Bundestage von Seite Preußens der Antrag auf Mobilmachung der Bundesarmee nach Artikel 38 oder 42 der Wiener Schlussakte baldigst zu erwarten.

Alexander Humboldt liegt im Sterben.

Wie hier in unterrichteten Kreisen verlautet, hat England in Paris gegen die Verletzung des nord-sovovoy'schen neutralen Gebietes durch Benützung der Viktor Emanuels Bahn Seitens der französischen Truppen protestirt. Mehrere deutsche Regierungen wollen, wie es heißt, Preußen zum Beitritt zu diesem Proteste bewegen.

Der hiesige französische Gesandte soll vorgestern Instruktionen erhalten haben, die ihn beauftragen, den Aufschub der Bildung des Lagers von Nancy in Aussicht zu stellen.

— Preußen trifft in der umfassendsten Weise Vorbereitungen, um an dem Rhein mit imponirender Stärke aufzutreten zu können. Es werden bereits die Adressen an die einzuberufenden Landwehrmänner ausgefertigt. „Wenn die Regierung will“ stehen in Zeit von 13 Tagen 360.000 Mann am Rhein.

Berlin, 7. Mai. Der hiesige französische Gesandte hat erklärt, daß kein Observationskorps in Nancy gegen den Oberrhein aufgestellt werde.

Preußens Rüstungen werden täglich umfassender; die Mobilmachung mehrerer Armeekorps am Rhein steht bevor.

Humboldt ist heute gestorben. Das Leichenbegängniß findet Dinstag Statt. Alle großen Körperschaften folgen: die gesammte königliche Familie wird sich im Dom versammeln. (Ztbl.)

Rom, 1. Mai. Die päpstliche Regierung soll an die französischen und österreichischen Noten gerichtet haben, in welchen sie erklärt, sie wolle vollständige Neutralität beobachten.

Parma, 5. Mai. Die Herzogin-Regentin von Parma ist gestern Abends daselbst angekommen. Ein Theil der Truppen war Ihrer k. Hoheit entgegengefahren der Rest derselben war auf dem Wege, den sie nahm, aufgestellt.

Paris, 4. Mai. Ein Kardinal und zwei hohe päpstliche Würdenträger sind von Rom hierher unterwegs. Der Papst wird an Frankreich und Oesterreich das Ersuchen stellen, den Kampf nicht auf das Gebiet des Kirchenstaates zu übertragen. M. de Courcey, Ordunanzoffizier des Generals Guyon, ist Samstag von Rom mit wichtigen Depeschen angelangt und sollte am nächsten Morgen wieder abreisen.

Paris, 7. Mai. Der heutige „Moniteur“ enthält folgende Ernennungen: Zu Mitgliedern des Obernaths Walewski und Baulant, zum Senator und ersten Vizepräsidenten des Senats d'Rozer, zum Justizminister Delangle, zum Kriegsminister Randon, zum Minister des Innern Duc de Padoue, zum Chef des Generalstabes der italienischen Armee Baulant.

Der „Moniteur“ bringt ferner eine Note, welche die aus Deutschland gemeldete Meinung widerlegen soll, daß der dem Marschall Pelissier gegebene Titel die Vereinigung einer Armee vermuthen läßt.

Natürlichweise will der „Moniteur“ das nicht gelten lassen und beschönigt es mit folgenden Angaben: Pelissier soll Canrobert im Kommando zu Nancy einsetzen; das Lager von Chalons sei nicht stärker als im verfloßenen Jahre; die Garnisonen seien nicht um ein Regiment vermehrt worden. Der Kaiser habe mit der Ernennung Pelissiers zum Kommandanten der Observationsarmee nur andeuten wollen, daß, im Falle, als die Grenzen Frankreichs bedroht werden sollten, alle Garnisonen im Osten eine Armee unter Pelissier bilden würden.

Lord Cowley wird Montag von London zurück erwartet.

Bern, 5. Mai. Verlässlichen Nachrichten zu Folge suchen die Piemontesen die Oesterreicher zu verhindern, daß sie sich nicht in den gebirgigen Theilen um Novara festsetzen. Eine Artilleriebatterie und einige Truppen sind in Domo d'Ossola angekommen, welche in Verbindung mit der Nationalgarde einem Handstreich widerstehen sollen. Ueberdies besetzt Garibaldi soeben Biella, Bannio u. s. f. mit mehreren Bataillonen Freiwilligen.

Bern, 6. Mai. Dufour wurde zum Oberfeldherrn, Ziegler zum Chef des Generalstabes ernannt.

Brüssel, 6. Mai. Die Bewegung der französischen Schiffe in Toulon und Marseille ist außerordentlich. Die öffentliche Aufmerksamkeit wendet sich jedoch zumeist der Expedition zu, welche Herr Jurien de la Gravière kommandiren wird. Da dieser Seeoffizier voriges Jahr die Küsten von Albanien und

Dalmatien studirte, so glaubt man seine Bestimmung zu errathen; er soll 20.000 Mann und sehr schweres Geschütz an Bord nehmen. Die „Independance“ hat einen Berichtersteller engagirt, der über die Operationen der französischen Truppen berichtet, und einen anderen, welcher über die Operationen der österreichischen Armee Skizzen einsenden wird. (Wenn die „Independance“ unparteiisch sein wird, so kann ihr dieß nur zu Gute kommen, denn von der Manier, mit der die französischen und sardinischen Blätter berichten werden, haben wir schon jetzt Proben.)

Brüssel, 5. Mai, 5 Uhr Abends. Freiherr v. Hübnert ist gestern Abends von Paris hier eingetroffen.

England hat, wie die Independance meldet, gegen den Durchmarsch französischer Truppen durch das neutrale Gebiet von Savoyen Protest erhoben. Frankreich antwortete darauf, es werde dieß nicht berücksichtigen, vorläufig jedoch auf jede Aktion im adriatischen Meere verzichten.

Brüssel, 6. Mai, 6 Uhr Abends. Die „Independance“ theilt folgende Nachrichten mit: Triest soll bei den bevorstehenden Operationen der französischen Flotte im adriatischen Meere als neutrales Gebiet betrachtet werden. Die französische Flotte soll die Bestimmung haben, in den Gewässern von Venedig und Pola zu agiren.

Die englische Flotte unter Admiral Fremantle soll in denselben Gewässern vor Anker gehen. (Presse.)

Turin, 7. Mai. Die „Gazzetta Piemontese“ veröffentlicht die Notifikation, laut welcher die in sardinischen Häfen befindlichen österreichischen Schiffe mit Embargo zu belegen sind. Das an Bord dieser Schiffe befindliche Eigenthum der Neutralen soll respektirt werden.

London, 6. Mai. Marshall Pelissier hat gestern der Königin sein Abberufungsschreiben überreicht. Aus Bombay vom 11. d. M. wird offiziell gemeldet: Manjing unterwarf sich, Lantia Lopez wurde gefangen.

London, 6. Mai. Die Wahlen sind beinahe vollendet. Das Kabinett hat im Ganzen 38 bis 40 Stimmen gewonnen. Man zweifelt nicht, daß es bleibt.

Das französische Kriegsmanifest wird als Defit gegen England aufgefaßt, weil es die Aenderung der Karte von Europa als Programm aufstellt.

Prinz Georg von Sachsen ist mit einem sehr zahlreichen Gefolge hier angekommen.

London, 7. Mai. Marshall Pelissier ist gestern Abends abgereist. Wie man vernimmt, soll derselbe durch Persigny ersetzt werden. Lord Cowley, welcher gestern hierher kam, hatte sofort eine Besprechung mit Lord Malmesbury.

Kopenhagen, 6. Mai. Der König hat gestern Monrad und Fenger zu Ministern ernannt. Krieger übernimmt das Innere, Ausgaard Holstein, Hall des Äußeren.

Corfu, 3. Mai. Vorgestern ist der „Terrible“ nach Malta abgegangen, um zwei Artillerie-Kompagnien abzuholen. Zwei bis drei Infanterie-Regimenter, einige Genie-Kompagnien und die Flotte werden von Malta hier erwartet.

Konstantinopel, 30. April. Omer Pascha verließ bereits Bagdad; die für Sophia bestimmte Truppenabtheilung ist eingerückt. In Bulgarien sollen starke Pferdeeinkäufe durch Serben, Albanesen und Griechen stattfinden; die Douane von Konstantinopel wurde Mustri Dglu zugeschlagen um 40 Millionen Piaster.

Athen, 30. April. Großfürst Konstantin ist am 26. hier eingetroffen und wurde vom König und der Königin im Pyräus empfangen.

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 4. Mai 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	21	5	97 ¹ / ₁₀
Kuhnrug	—	—	3	31 ¹ / ₁₀
Halbrucht	—	—	4	40
Korn	3	46	4	6 ¹ / ₁₀
Berste	—	—	3	5
Hirse	—	—	3	8
Heiden	—	—	3	7
Haser	2	31	3	65

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
5. Mai	6 Uhr Morg.	322.88	+ 9.5 Gr.	SW. mittelm.	trübe	0.52
	2 „ Nachm.	323.87	+ 11.5 „	W. stark	trübe	
	10 „ Abd.	324.62	+ 9.3 „	WNW. mittelm.	theilw. bewölkt	
6. „	6 Uhr Morg.	325.98	+ 8.6 Gr.	SO. schwach	th. lkw. bewölkt	0.00
	2 „ Nachm.	326.48	+ 14.6 „	O. mittelm.	theilw. bewölkt	
	10 „ Abd.	326.53	+ 9.6 „	ONO. mittelm.	trübe	

